

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Auflage 10750.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8 Ngr.  
incl. Frangirgeld 1 Thlr. 10 Ngr.  
Jede einzelne Nummer 2/8 Ngr.  
Belegexemplar 1 Ngr.

Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 10 Thlr.  
mit Postbefreiung 14 Thlr.

Inserate  
Agespaltene Bourgeoiszeile 1/8 Ngr.  
Größere Schriften  
laut unseiner Preisverzeichniss.  
Reklamen unter d. Redactionsfeld  
die Spaltzeile 2 Ngr.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 11. Februar.

1873.

### Den Herren Stadtverordneten

ich hierdurch zur Kenntniß, daß der Vorstand der israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig  
Dienstag den 11. d. M. Nachmittags 2 1/2 Uhr in hiesiger Synagoge  
des dahingeschiedenen Herrn Professor Dr. Julius Fürst stattfindenden Trauerfeier  
Theil nehmen hat.  
Leipzig, den 10. Februar 1873.  
Dr. Georgi, Vorsteher.

### Holz-Auction.

Mittwoch den 12. Februar 1873 sollen von Vormittags 9 Uhr an im Conne-  
r Revier auf dem diesjährigen Mittelwaldschlage in Abth. 25  
ca. 200 **Dausen Schlagreißig (Langhaufen)**  
den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an den Meist-  
bieter verkauft werden.  
Zusammenkunft: Auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 25 an der Connewitzer Linie.  
Leipzig, am 29. Januar 1873.  
Des Rathes Forst-Deputation.

### Holz-Auction.

Donnerstag den 13. Februar d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an auf dem  
Hiesigen Papperplage am Täubchenwege vis à vis der Schlegelischen Brauerei  
circa **100 Raummeter pappelne Schütte**  
den im Termine an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige  
Zahlung nach dem Zuschlage an den Meistbietenden verkauft werden.  
Leipzig, den 8. Februar 1873.  
Des Rathes Forstbau-Deputation.

### Aus Stadt und Land.

Leipzig, 10. Februar. Die hiesige Gewerbe-  
kammer hatte auf die Aufforderung des Comités  
Errichtung eines Sieges- und Erinne-  
rungs-Denkmal's in hiesiger Stadt, einen  
Beschluss gefasst, hierüber abzu-  
stimmen, da die Kammer bereits durch mehrere Mit-  
glieder in dem Comite vertreten sei, dagegen sich  
erklärt, Sammlungen in den Kreisen der  
Arbeitslosen anzugehen. Auf ergangene Ein-  
ladungen hatten sich gestern Vormittag im Saale  
ersten Bürgerclubs eine Anzahl Gewerbe-  
treibende eingefunden, um unter Vorsitz des Herrn  
Kammerpräsidenten, wie der Gewerbebestand an  
Aufbringung der Mittel für das zu errichtende  
Denkmal in seiner und der Sache würdiger  
Weise sich betheiligen könne. Der Referent Herr  
Kammerpräsident machte zunächst einige Mittheilungen  
über den bisherigen Verlauf der Angelegenheit  
legte die Gründe dar, welche die Kammer be-  
zweckten, Sammlungen in Umlauf zu setzen,  
auf die moralische Verpflichtung Aller hin,  
Kräften zur Aufbringung der Geldmittel beizubringen  
zu sein, appellirte an die Opferfreudigkeit  
der Versammelten, daran erinnernd, wie groß die  
Anzahl der Einzelnen gewesen sein würden, wenn  
jeder für sich und nicht für sich gewesen, und  
erklärte, wie unsere Gefühlen wohl ver-  
stehen, daß ihre Namen nicht der Vergessenheit  
anheimfallen. An der Debatte betheiligten sich  
Herrn Siegmund, Jari, Boehme, Frische,  
Weber u. A., und schließlich erklärten sich  
sämtliche Anwesende bereit, Listen in Empfang  
zu nehmen und unter ihren Berufsgenossen zu  
vertheilen, so der Bäderobermeister unter den  
Bädem, die anwesenden Buchbinder unter den  
Buchbindern u. s. w. Auch wurde dem Wunsch  
der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Ge-  
meinde ebenfalls ihr Scherlein beitragen würden.

Leipzig, 10. Februar. Die neulich gemeldete  
eingreifende Veränderung im Personal eines  
hiesigen kaiserlichen Postämter wird,  
zunehmend festgesetzt ist, am 1. März erfolgen.  
In diesem Tage an erlischt der Herr Post-  
director Steyer bezüglich des kaiserlichen Post-  
amtes I. am Augustusplatz ertheilte commissarische  
Vollmacht zur Wahrnehmung der Geschäfte eines  
Directorats bei jenem Postamt, und der Post-  
director Bedel tritt an des Ersten Stelle.  
Leipzig, 10. Februar. Das Vacua-  
tum des „Klapperkasten“ hat, wie voraus-  
gesehen war, einen überaus glänzenden Verlauf  
genommen; vielleicht wurde sogar ein wenig zu  
geboten, soweit es besonders die überreiche  
Ausstattung des improvisirten Festspiels „König  
in“ anlangte. Nachdem der Ball bis 10 Uhr  
auert hatte, hob sich der Vorhang der Bühne,  
welcher „König Wein“ seinen Thronstuhl auf-  
schlugen und mit seinen beiden höchsten Würden-  
trägern wie einem Herolde Platz genommen. Es  
war ein vollständiges Postamt um sich zu ver-  
setzen, und so erschienen denn nach und nach  
seinem Throne ein Vortragmeister, ein  
Bouabour, ein Mundschneid, vier Rebbauern,  
Pfarrer, ein Declamator, vier Musikanten;  
selben wurden, sobald sie den Ansprüchen des  
Vortragmeisters Genüge geleistet, feierlich mit  
Insignien ihrer hohen Würden besetzt, so  
schickte während ein Page seiner Majestät ein  
großes Trinthorn fleißig kredenzte, allmählig der  
Lustigkeitsaal erheblich gefüllt hatte. Nur der  
Declamator bestand das Examen nicht und mußte  
einem anderen Erwerbszweige greifen; er er-  
reichte nach kurzer Pause wieder, um sich  
zu erholen zu producieren, und erreichte mit  
Beifall die Reiterleistung nicht allein des Vortrage-

meisters und des Königs, sondern auch aller An-  
wesenden reichsten Beifall. Nach Eröffnung der  
Tafel freudig zeigte der Vorsitzende an, daß vor  
wenigen Minuten nachstehendes Telegramm ein-  
gegangen war:

Düsseldorf, 10 Uhr. Klapperkasten. Leipzig.  
Schützenhaus. Im Vollgenuß der Mission der Leipziger  
Carneval-Deputation sendet dieselbe dem Schöpfer  
des Leipziger Carnevals zum heutigen Feiertage ein  
feurig lebhaftes Hoch, begleitet von einem sonnigen  
Bisat der Gesellschaft Fidelio in Silberfeld und  
des Klapperkasten in Düsseldorf.

Ceremonienmeister Bergmann.  
Auf dieses mit Jubel ausgenommene Telegramm  
ging sofort nachstehende Antwort ab:

Leipziger Carneval-Deputation. Köln. Gür-  
nichsaa.  
Euch, die Ihr jetzt im schönsten deutschen Saal  
Der Freude Manich genießt des Kölner Carneval,  
Für Eure Grüße dankt der Klapperkasten,  
Dem sie zu seinem Feste trefflich pasten.  
I grüßt von ihm laut alle Kölner Narren:  
Der König Wein wird Eurer Antwort harren.  
Darauf ging 12 Uhr 9 Minuten folgende Er-  
widmung ein:

Klapperkasten. Schützenhaus. Leipzig. Empfang  
in Köln unbeschreiblich großartig. Huldigung von  
vielen Hunderten. Wir sind hier, gleich Euch dort,  
in feierlicher Festimmung. Dem Klapperkasten tau-  
sendfachen Hoch der Kölner und Leipziger Narren  
im Gertrudenhof. Bergmann.

Wir brauchen wohl nicht zu bemerken, daß diese  
Drahtantwort mit unendlichem Enthusiasmus auf-  
genommen wurde. — Nach aufgehobener Tafel,  
die mit mehreren humoristischen Reden gewürzt  
war, wurde der glänzend eröffnete Ball mit un-  
gezügelter Kraft fortgesetzt.

Leipzig, 10. Februar. Die bekannte Dres-  
dener Adresse an den Cultusminister  
Dr. von Gerber, das neue Schulgesetz betreffend, hat  
auch in der Umgebung von Leipzig circulirt und  
ist den Lehrern zur Unterschrift besonders noch in  
einer Beilage empfohlen worden vom Schuldirektor  
Dr. Wittstodt in Reudnitz. Widerspruch dage-  
gen hat zunächst auf derselben Beilage der erste  
Lehrer Werner in Reudnitz erhoben, welcher  
auch die Erwartung ausgesprochen, daß „zu  
dieser Demonstration sich nicht jeder fähig. Lehrer  
hergiebt“, sodann der Lehrer Pentzschel in Al-  
tfellerhausen. — Soviel bis jetzt weiter darüber  
bekannt geworden, haben die Lehrer in Reudnitz,  
Thonberg, Stützeritz, Proßhaida u. s. w., wohin  
die Empfehlung des Dr. Wittstodt nicht mit ge-  
kommen, nicht unterschrieben, wohl aber der Lehrer  
in Reudnitz, Anger, Boltzwardorf, Schönefeld und  
Reudnitz. In Reudnitz haben demnach die  
Lehrer ihrem Director Folge geleistet, nur wenige  
sind aber später ruhig geworden, und Einem ist's  
noch gelungen, seine Unterschrift wieder heraus zu  
tragen. Von den Lehrern der von Leipzig nörd-  
lich und westlich gelegenen Ortschaften ist das Re-  
sultat noch nicht bekannt worden. (Auch in Leip-  
zig sollen mehrere Lehrer unterschrieben haben.)

Plagwitz, 10. Februar. Die Arbeiten der  
Leipziger-Beiz-Bahn sind nun so weit vor-  
geschritten, daß in einigen Tagen die erste Loco-  
motive die hiesige Flur befahren wird, natürlich  
nur zu Pausen; bis der Betrieb eröffnet  
werden kann, werden freilich wohl noch einige  
Jahre verstreichen, wenn der Bau in der Weise  
vorrücktschreitet wie bisher. Zwischen Pegau  
und Beiz sollen übrigens die Arbeiten noch längst  
nicht so weit gediehen sein, wie zwischen hier und  
Pegau. Angesichts dieses Umstandes war das  
Besuch der Stadt Pegau um vorläufige  
Betriebs-Eröffnung bis Pegau im höchsten  
Grade gerechtfertigt, und es dürfte gewiß im  
Interesse der stark entwickelten Industrie in Plag-  
witz-Lindenu und Umgegend liegen, wenn diese

### Bekanntmachung.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Verhütung von Unglücksfällen auf öffentlichen  
Begen verordnen wir hierdurch:

- 1) So lange die Straßen und Plätze mit Schnee bedeckt sind, muß jedes  
mit Pferden bespannte Fuhrwerk mit Schellen- oder Glockengeläute  
versehen sein.
- 2) Das Klatschen mit Schlitzenpeitschen in der inneren Stadt und in den  
Straßen der Vorstädte ist verboten.

Zurwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 20 Thlr. oder mit  
Gast bis zu 14 Tagen geahndet werden.  
Leipzig, am 10. Februar 1873.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.  
Dr. Küder. Trindler, Secr.

### Holzauktion.

Mittwoch den 19. Februar d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Conne-  
r Reviere auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 25 circa 97 eichene **Kugelflözer**, meisteils  
von besonderer Stärke und Qualität, sowie 40 weißbuche, 70 rüsterne, 23 erlene, 30 lindene  
und 11 aspene **Kugelflözer**, ingleichen 3 Stück **Schirrhölzer**, 30 Stück **Schirrfangen**,  
320 Stück **Rebeebäume** und 125 **Stück lindene Stangen** unter den im Termine an Ort und  
Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.  
Zusammenkunft: auf dem Holzschlage in Abth. 25, dem sogenannten Wolfswinkel, unweit  
der Connewitzer Linie.  
Leipzig, am 6. Februar 1873.  
Des Rathes Forstdeputation.

Besuch erneuert und von den hiesigen Interessenten  
kräftig unterstützt wurde. — Neuerdings ist es  
der hiesigen Ortsbehörde gelungen, die Diebe zu  
entdecken, welche nach dem starken Kohlenverbrauch  
zu urtheilen, seit langer Zeit die Kohlenvor-  
räthe der hiesigen Schule bestohlen haben;  
auch verlautet, daß eine dabei betheiligte Person  
sich gleichzeitig eines ähnlichen Diebstahls in Leipzig  
schuldig gemacht haben soll.

Leipzig, 9. Februar. Das katholische  
Kirchenblatt, welches der Popprediger Wahl  
in Dresden herausgibt, spricht gelassen das große  
Wort aus: die neuen Kirchengesetze in Preußen  
kennnten wohl einzelne Paragrafen der Per-  
sönlichkeit, aber nicht das alte Recht ändern. Na-  
mentlich aber ist Herrn Wahl, der jedenfalls seines  
Collegen und Mitarbeiters Posthoff Begeisterung  
für die „katholische Dummheit“ gegenüber der  
deutschen Wissenschaft theilt, die Forderung eines  
ordentlichen Studiums für die künftigen katho-  
lischen Geistlichen ein Grauel. Er sagt: „Die  
Candidaten an die Staats-Universitäten und zu  
einem Staatsexamen zwingen, das stellt in Aus-  
sicht die äußerste Gefahr vollständiger Cor-  
ruption des künftigen Klerus. Bisher wird  
ja wohl Jedermann, der einigermaßen einen Be-  
griff davon hat, was die b. Geheimnisse der ka-  
tholischen Religion und das katholische Volk von  
einem Priester fordern, völlig damit einverstanden  
sich erklären müssen: daß ein Verschleichen, wie  
wir es auf unsern Universitäten kennen, und  
wie's unsere Gymnasialisten sich schon einzulüben  
streben, ohne jedwede Aufsicht und Einwirkung  
kirchlicherseits, eine gar üble Vorbereitung auf die  
so ernsten, schweren Obliegenheiten des Prie-  
sterstandes seien. Wie die Dinge heutzutage stehen,  
würden die Theologen an den Universitäten zwi-  
schen der Schula und Charakters der Sitten- und  
Glaubenslosigkeit sich gestellt finden. Welchen  
Professoren würden sie in die Hände gegeben  
sein? „Alt-katholiken“, oder solchen, die nicht ein-  
mal sich die Mühe nehmen es zu werden. Ein  
einzig katholischer Ordinarius repräsentirt z. B.  
die theologische Facultät zu Bonn. Was ihnen  
an Glauben dann noch übrig bliebe, könnte ihnen  
in den Hörsälen der Philosophie, Geschichte, Na-  
turwissenschaft, in die das künftige Staatsexamen  
nötigt, auf ganz bequeme Weise völlig ausgebetet  
werden. Ja diese profanen Bücher würden einen  
großen Theil jener kurzen Zeit dem Theologen  
rauben, die so kaum nöthig für die Ausbildung  
in den theologischen Fächern ausreichte. Und das  
Staatsexamen endlich, welches die Zulassung zu  
den Weihen bedingend soll, würde es den Can-  
didaten nicht vollständig in die Hände, weiß Gott  
welcher, Examinatoren geben? Wenn das „Salz  
der Erde“ selber auf diese Art einst schaal ge-  
worden, wie soll dann der Häulnis noch gereinigt  
werden, wenn zu alledem selbst die Priestersemin-  
arien dem bishöflichen Einfluß halb entzogen  
sind? Den Fabrikanten der neuen Gesetze sind  
diese üblen Folgen nicht entgangen; im Gegen-  
theil, darauf eben war ihr Sinn gerichtet.“

Ueber die Städteordnung haben sich die  
Deputationen beider Kammern zu Vorschlägen  
geeignet, die am Montag zur Verhandlung stehen.  
Wie aus dem vom Bürgermeister Pernig er-  
statteten Berichte sich ergibt, hat die Erste Kam-  
mer sich in die Mehrzahl der Beschlüsse der  
Zweiten Kammer zu fügen; bei anderen haben  
beide Kammern nachzugeben. So soll für die  
Erlangung des Bürgerrechts eine jährliche Staats-  
steuer von 1 Thlr. (nicht von 20 Ngr., wie die  
Zweite Kammer erst beschlossen hatte), hingegen  
dies ein 2-jähriger vorausgehender Wohnsitz  
(nicht ein 3-jähriger nach dem ersten Beschlusse der  
Ersten Kammer) erforderlich sein. Nach dem

Willen der Zweiten Kammer wird weiter be-  
stimmt, daß auch königliche Polizeibehörden, wie  
z. B. die Dresdner, verpflichtet sind, vor Er-  
lassung allgemeiner polizeilicher Regulative die  
Stadtverordneten zu hören. Vor der Auflösung  
eines Stadtverordneten-Collegiums soll (jedoch  
gegen von Rehm's Ansicht) erst eine Warnung  
vorausgehen. Die Wahl der Bürgermeister soll  
in gemeinschaftlicher Sitzung des Stadtraths und  
der Stadtverordneten stattfinden, die deshalb zu  
einem einzigen Wahlcollegium zusammenzutreten.  
Recht erfreulich für die Gemeinde-Unterbeamten  
und ihre Hinterlassenen ist der Bereinigungs-  
schlag, daß denselben aus der Stadtkasse Pension  
zu gewähren ist. Wer als Gemeinde-Unterbeamter  
anzusehen ist, und die Höhe der Pension, bestimmt  
das Ortsstatut.

Den „Dr. Nachr.“ schreibt man aus  
Reichenbach i. V.: Als an vergangener Mittwoch  
der Mittagzug aus Dresden kommen sollte, machte  
es nicht geringes Aufsehen, daß außer dem Ober-  
gend'arm und Bahnhofsgend'arm noch Vertreter  
des hiesigen Gerichtsamtes auf dem Bahnhof den  
Zug erwarteten und sofort nach dessen Ankunft  
4 Männer arretirten und, nach kurzen Er-  
örterungen mit dem Zugführer, dieselben nach  
dem k. Gerichtsamt brachten. Es handelte sich  
um diejenige Sorte von Leuten, welche sich kein  
Gewissen daraus machen, einen sonst rechtlichen  
Mann mit Geld zu blenden und zu pflichtwidrigen  
Handlungen zu verleiten, kurz, es waren solche,  
welche den Eisenbahnkassirern Geld angeboten  
hatten, um sie ohne Billet mitzunehmen. Er-  
freulicher Weise waren die Bier an pflichttreue  
Beamte gekommen, welche Anzeige an ihren  
Oberschaffner machten, und dieser veranlaßte die  
Arretur. Es ist nur zu wünschen, daß diese ge-  
wissenlosen Menschen exemplarisch bestraft werden,  
wie man andererseits von dem Gerechtigkeitssinn  
des Generaldirectors annimmt, daß den betreffen-  
den Schaffnern für ihre Pflichttreue und Gewissen-  
haftigkeit, sowie dem Oberschaffner für sein energis-  
ches und tactvolles Eingreifen die Anerkennung  
nicht versagt bleibe.

Aus dem Voigtlande, 6. Febr., schreibt  
man der „Dr. Pr.“ in Bezug auf die von der  
Mehrheit der Zweiten Kammer ausgesprochene  
Ablehnung der Concessionstheilung für die Linien  
Plauen-Neithener und Weischlitz-Hof:  
Besonders bedauerlich ist das gewiß für die letztere  
Linie; man kann in dieser Beziehung nur dem  
zustimmen, was von den Vertretern des Minori-  
tätsgutachtens der Commission bezüglich der  
Concurrenz mit der Staatsbahn vorgebracht  
worden ist, sich aber zugleich des Bedauerns nicht  
enthalten, daß aus demselben Motiv, eine Con-  
currenzbahn Halle-Hof abzuwenden, 1860 der  
Bau der Linie Delatgrün-Eger beschlossen worden  
ist, die doch durch die jetzt im Bau begriffene  
Bahn Plauen-Delitz vollständig brach gelegt  
und für den Durchgangsverkehr ganz unnütz werden  
wird. Bei dieser Gelegenheit möchte ich überhaupt  
auf die gegenwärtigen Bahnverhältnisse jurid-  
kommen, wozu ein directer Anlaß vorliegt. Auf eine  
vom Stadtrath zu Plauen ergangene Anfrage  
an das Finanzministerium, die Erweiterung der  
Bahnanlagen in Plauen betreffend, hat das  
genannte Ministerium ablehnend geantwortet und  
infolge dessen haben die Stadtverordneten be-  
schlossen, den Rath zur Entscheidung einer Depu-  
tation nach Dresden in dieser Sache aufzufordern,  
die wirklich für die Stadt zu den brennenden ge-  
hört. Wer die sächsisch-bayerische Staatsbahn  
kennt, weiß auch, welche ganz ungenügenden, ja  
oft geradezu elenden Stationsgebäude sie enthält,  
Gebäude, welche wie z. B. das in Reichenbach,  
weder an Umfang noch an Ausstattung den gegen-